

Kultur in Zeiten der Flüchtlingskrise

Goldhaubenfrauen, Friedrich Hirschl, Regina Schmidt Mayer und Andreas Samböck erhalten Kulturpreis

Von REGINA EHM-KLIER

Bad Füssing – Blasmusik und eine deutliche Rede, Goldhauben und Jazz – selten haben die Besucher der Kulturpreisverleihung des Landkreises Passau eine so facettenreiche Veranstaltung erlebt, wie gestern im Kursaal von Bad Füssing. In Zeiten, in denen tausende von Flüchtlingen täglich an den Grenzen im Landkreis stehen, macht diese besondere Situation auch nicht vor dem gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres halt. Landrat Franz Meyer, zurzeit fast ausschließlich damit beschäftigt, Struktur ins Chaos zu bringen, nannte diesen Vormittag eine „Oase“ in seinem Alltag.

Wenn er von seinem Podium hinab aufs Publikum sah, sah er sich auch in seiner Aussage bestätigt, Kultur präge die Identität einer Region. Dabei blickte er auf rund 100 Goldhauben, deren Trägerinnen mit dem Kulturpreis ausgezeichnet wurden. Sie vereinen gelungen Tradition und Moderne und sorgen, wie Meyer sagte, für echten Glanz im Raum. Kultur spreche das Herz an, so Meyer, „das bleibt mehr im Bewusstsein, als so manche Zahl und so mancher Wert“. Kultur sei ein Erfolgsfaktor für die Region, trage zum



Die Kulturpreisverleihung findet Eingang im Goldenen Buch des Landkreises, in dem sich alle Hauptakteure eintragen, zuerst die Goldhaubenfrauen, angeführt von Gerlinde Dorfner (vorne). Außerdem (v.l.) Kulturreferent Dr. Wilfried Hartleb, Felix Klee, Friedrich Hirschl, Konstantin Herleinsberger, Regina Schmidt Mayer, Festrednerin Dr. Michaela Karl, Andreas Samböck, Landrat Franz Meyer sowie Laudator Dr. Herbert Wurster.

positiven Image bei, gebe Lebensfreude und Lebensqualität, „kulturelles Leben ist die Seele unserer Heimat“, so der Landrat vor rund 300 geladenen Gästen im Kleinen Kursaal von Bad Füssing.

Kultur – dieses Wort nahm Festrednerin Dr. Michaela Karl genau unter die Lupe, eine gebürtige Deggendorferin, promovierte Politologin, die zahlreiche Bücher verfasst hat. Einige davon über Frauen, die sich über politische

Konventionen hinweggesetzt haben. Sie nahm den Begriff Kultur unter die Lupe, kaum ein Begriff sei so überstrapaziert. Bei ihrer sehr genauen Betrachtung des Wortes „Kultur“ landete sie beim Grundbegriff von Leben und Zusammenleben. Auch das gehört zur Kultur. Eine Rede mit klarer Positionierung gegen eine Angstkultur im Land, deren Aussage augenscheinlich nicht jedem im Raum gefiel, allerdings vom

Großteil des Publikums großen Applaus bekam.

Die Richtung der Festrede griff Dr. Herbert Wurster, Diözesanarchivar und seit jeher Laudator der Kulturpreisverleihung, dankbar auf, zumal er festgestellt hatte, dass er schon vor einem Jahr in seiner einleitenden Rede zur Kulturpreisverleihung zu einem ähnlichen Schluss gekommen war: „Es wäre gut, wenn wir unseren Kulturpreis als Einladung an alle verstehen, aber genauso als Bekenntnis und Aufforderung zum Engagement für die Werte unserer Lebensordnung, damit wir alle eine Zukunft haben“, so zitierte er sich selbst aus seiner Vorjahresrede, bevor er wieder die Verdienste der Kulturpreisträger vortrug:

Die **Goldhaubengruppen** im Passauer Land erhielten den Preis für kulturelle Leistungen auf dem Gebiet der Heimat- und Brauchtumspflege und ihre Verdienste um den Erhalt der Tradition.

Friedrich Hirschl aus Passau erhielt den Kulturpreis für Literatur. Wäre Hirschl ein Maler, er wäre „ein Meister der Minimal Art, der Reduktion und Komprimierung seiner Wortgebilde“, so der Laudator über den schon vielfach ausgezeichneten Lyriker.

Regina Schmidt Mayer aus Garham wurde für Bildende Kunst geehrt. „Sie hat die Kunst, dem Leben, den Zwängen des Geldverdienens im Brotberuf, den Zwän-

gen einer Hausfrau und dreifachen Mutter, abgerungen“, erzählte der Laudator den beruflichen Werdegang der Malerin, die nicht den akademischen, sondern einen individuellen Weg gegangen sei, indem sie bei bekannten Künstlern lernte und längst zu ihrer eigenen Bildsprache gefunden hat. Dazu ist Regina Schmidt Mayer auch kunstvermittelnd und kunstpolitisch höchst engagiert.

Andreas Samböck aus Obernzell wurde für seine kulturellen Leistungen auf dem Gebiet der Heimat- und Brauchtumspflege geehrt. Samböck ist leidenschaftlicher Blasmusiker, Gründer von Kapellen und Bands, tätig als Funktionär und Förderer des Nachwuchses. Dass der Landkreis über „eine blühende Blasmusikkultur“ verfügt sei auch Verdienst von Andreas Samböck, so Wurster, bevor zur Überraschung die Bayrisch-Böhmische Blasmusik einzog und für ihren Chef und die Gäste aufspielte.

Konstantin Herleinsberger aus Obernzell war ebenfalls Blasmusiker bei der Marktkapelle, wechselte aber dann als Saxophonist ins Jazz-Fach, spielte beim Landesjugendjazzorchester, studierte in Nürnberg und ist mittlerweile Master-Student für Jazz in Hamburg und erhielt den Nachwuchsförderpreis. Zusammen mit Andreas Veit am Klavier begeisterte der Jazzer am Ende des Festakts.

Der erste bildende Nachwuchskünstler, der den Kulturpreis bekommt, ist **Felix Klee** aus Neuburg. Der bereits ausgebildete akademische Maler war und ist viel unterwegs, um sich „mit den Menschen, deren Problemen und mit der Kunst auseinanderzusetzen“, beschrieb es Dr. Wurster. Ein Künstler also, „der in Bewegung ist“.

Die Moderation und Verantwortung für diesen festlichen Samstagvormittag hatte Kulturreferent Dr. Wilfried Hartleb. Als Hausherr begrüßte Bürgermeister Alois Brundobler die Gäste, denen er stolz Europas größten Kurort Bad Füssing mit über 1000 Veranstaltungen im Jahr vorstellte. Für die musikalische Umrahmung sorgten Hélène Marchéaux (Violine) und Jenny Stölken (Viola).



Ein Goldhaubenmeer im Kursaal. Rund 100 Goldhaubenfrauen befanden sich im Publikum im Kleinen Kursaal von Bad Füssing, wo Landrat Franz Meyer die Gäste begrüßte. (Fotos: Ehm-Klier)